

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

21. MAI 2017 MOZART SAAL

**EIN HAUCH  
DES GELIEBTEN  
SYRIEN**

**ENSEMBLE FAWAZ BAKER  
UND GÄSTE**



**ALTE OPER**

FRANKFURT

Ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain  
im Rahmen des Schwerpunktthemas Transit

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

HAUPTFÖRDERER



**IMPRESSUM**

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt  
Konzert- und Kongresszentrum GmbH  
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, [www.alteoper.de](http://www.alteoper.de)  
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Stephan Pauly  
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:  
Gundula Tzschoppe (Programm und Produktion Alte Oper), Birgit Ellinghaus  
Programmheftredaktion: Dr. Christiane Schwerdtfeger  
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh  
Satz und Herstellung: Druckerei Imbescheid  
Bildnachweis: S. 10: Roland and Sabrina Michaud/akg-images;  
S. 13: akg-images/Pictures From History; S. 14: privat; S. 16: Philippe Frese

## GRUSSWORT

Seit über einem Jahr stößt das vom Kulturfonds initiierte Schwerpunkt-Thema „Transit“ auf große Resonanz. So sind unter dem Dach von „Transit“ bereits rund 4,5 Mio. Euro an Fördergeldern in rund 50 Projekte geflossen. Fast zeitgleich mit dem Start des Themenschwerpunkts wurde das Thema Flucht zum wichtigsten politischen Tagesordnungspunkt, vor allem in Europa. Auch auf die kulturelle Entwicklung werden sich diese Bewegungen auswirken, viele Institutionen der Kultur sind sensibilisiert und zeigen eine noch größere Weltoffenheit sowie Bereitschaft, sich mit dieser Thematik in allen Facetten auseinanderzusetzen.

Ein solches Forum für Begegnungen mit Musik anderer Kulturen initiierte die Alte Oper, als sie am 10. September ihre vierteilige Weltmusik-Reihe eröffnete. Mit Afghanistan und Syrien stehen zwei Länder im Mittelpunkt, die heute in Europa vor allem für Nachrichten von Krieg und Unterdrückung stehen. Mit dem Programm der Alten Oper wird aber auch verdeutlicht, dass beide über eine lange, multi-kulturelle musikalische Tradition verfügen, zu der die religiös geprägte Sufi-Musik ebenso gehört wie weltliche Stilrichtungen. Heimatlosigkeit und Ausgrenzung sind mit der Geschichte der Roma verbunden, die aus verschiedenen europäischen Ländern in Frankfurt zu einem Konzert mit (improvisierten) Liedern und Instrumentalmusik zusammenkommen. Viele Interpreten der Weltmusik-Reihe sind mit dem Thema Exil eng vertraut, so auch der Oud-Meister Kyriakos Kalaitzidis, dessen Ensemble-Programm eine Brücke zwischen griechisch-orientalischen und arabischen Traditionen schlägt. Die Alte Oper bietet damit in vier Konzerten eine große musikalische Bandbreite und Raum für vielfältige Entdeckungen - Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, wünscht der Kulturfonds dabei viel Vergnügen!

**DR. HELMUT MÜLLER**  
Geschäftsführer Kulturfonds Frankfurt RheinMain

## PROGRAMM

### **PESHREF ASDGIG MUHAYYAR KURDI**

Instrumentales Eröffnungsstück

Musik: unbekannter armenischer Komponist aus Istanbul  
(Ende 19. Jh.)

### **BILLAHI YA BAHİ EL CHIAM**

Vertonte Muwaschschah-Dichtung von Abu el Wafa al Rifaai

Musik: El Bashenk (Aleppo, 18. Jh.)

### **YA FAJRI LAMMA TETOUL**

Syrisches Lied von Mustafa Krediyye (1950er Jahre)

### **GABI**

Einleitendes Instrumentalstück im Modus Bayati

### **NAWET ASIBAK**

Monolog

Musik: Kamil Chamber (Aleppo/Kairo Anfang 20. Jh.)

### **ERTIJAAL**

Oud-Improvisation von Fawaz Baker im Modus Mahour

### **SAMAI NICOLAKI**

Instrumentalstück

Musik: unbekannter griechischer Komponist (Anfang 20. Jh.)

### **ALA RODIL HABIB**

Volkslied aus der syrischen Stadt Latakia

### **HIZZI**

Traditionelles „Qadd“-Lied aus Aleppo

### **ERTIJAL**

Kanun-Improvisation von Iyad Haimour

(Damaskus, Mitte 20. Jh.) im Modus Hijaz

**YA MARIAMOU EL BIKROU**

Maronitische Hymne an die Jungfrau Maria

**ZEYBAK HIJAZ**

Janitscharenmarsch im 9/8 Rhythmus

**ZAL AHYAF**

Traditionelles „Qadd“-Lied

Musik: Omar Al-Batj (Aleppo, † 1950er Jahre)

**ERTIJAL**

Violin-Improvisation von Sameh Qatalan im Modus Rast

**ZABYON MINNA L TURKI**

Vertonte mittelalterliche Muwaschschah-Dichtung aus der aleppischen Tradition im Modus Rast

**LONGA KARDJIGAR**

Instrumentaler osmanischer Tanz

Musik: Lawtaji Andun (19. Jh.)

**WALLAZI WALLAK**

Vertonte mittelalterliche Muwaschschah-Dichtung aus der aleppischen Tradition im Modus Bayati

**ZAMAN**

Traditionelles „Qadd“-Lied, aleppisch

**HEYAJJEL ASHWAK**

Suite mit drei traditionellen Gesangsstücken der Sufi-Bruderschaft Zâwiya Hilaliya (gegründet 1680 in Aleppo)

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich und werden vom Podium aus angesagt.

## PROGRAMM

### ENSEMBLE FAWAZ BAKER

**FAWAZ BAKER** *Oud und Gesang, künstlerische Leitung*

**JOUDI BATRI** *Gesang*

**IYAD HAIMOUR** *Kanun und Ney*

**SAMEH QATALAN** *Violine*

**SAMIR HOUMSI** *Darbuka und Gesang*

**MUHANNAD ALJARAMANI** *Perkussion, Riqq und Gesang*

Gast:

**IBRAHIM KEIVO** *Gesang, Tar, Saz, Kamanche, Rabab*

Im Anschluss gegen 21:30 im Mozart Saal

### GESPRÄCH

### MIT DEN KÜNSTLERN DES ABENDS

Moderation: Birgit Ellinghaus

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.  
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

## ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

Aleppo: der Name der Stadt bringt in der heutigen Zeit zwangsläufig Assoziationen von Krieg und Zerstörung. Symbolisch steht die zweitgrößte Stadt Syriens für den gewalttätigen Konflikt, der seit mehr als fünf Jahren zu Flucht und Tod, verheerender Vernichtung und Zerfall führt. Umso wichtiger ist es, dass auch ein anderes Bild von Aleppo wachgehalten wird: eine blühende Stadt der Kultur und vielseitigen musikalischen Repertoires, das über 2000 Jahre hinweg mündlich tradiert wurde.

Diesem Ziel hat sich der Syrer Fawaz Baker verschrieben, der zunächst als Archäologe und Architekt wirkte und bis zum Beginn seines Exils 2012 Direktor des berühmten Konservatoriums in Aleppo war: „Ich möchte mit der Musik das Leben feiern! Musik ist totales Engagement und hilft, dem Krieg zu widerstehen. Krieg ist laut mit all den Granaten, Bomben und Scharfschützen. Dagegen ist Stille so wertvoll. Wir brauchen die Stille, das Vakuum, um der Fantasie die Kreativität zu ermöglichen.“

Gemeinsam mit anderen syrischen Musikern gründete der Musiker und Komponist Fawaz Baker das nach ihm benannte Ensemble und schuf in seinem neuesten Zyklus ein vielseitiges Klangbild des geliebten multikulturellen Landes und der Stadt Aleppo, die über viele Jahrhunderte zu den wichtigsten wirtschaftlichen und kulturellen Zentren der arabischen Welt zählte. In seinem Programm lässt Baker die Zuhörer teilhaben an den Facetten dieser weltoffenen Musiktradition, die von Stücken im syrisch-orthodoxen Stil über mystische Kompositionen der muslimischen Sufis bis hin zu zeitgenössischen profanen Festmusiken reichen.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

DAS PROGRAMM

# ZEUGNISSE MUSIKALISCHER VIELFALT

NEUE UND ALTE KLÄNGE AUS SYRIEN

„Den multiethnischen, multireligiösen und multikulturellen Orient, den ich in seinen großartigen literarischen Zeugnissen aus dem Mittelalter studiert und während langer Aufenthalte in Kairo und Beirut, als Kind während der Sommerferien in Isfahan und als Berichterstatter im Kloster von Mar Musa in Syrien als eine zwar bedrohte, niemals heile, aber doch quicklebendige Wirklichkeit lieben gelernt habe, diesen Orient wird es so wenig mehr geben wie die Welt von gestern, auf die Stefan Zweig in den Zwanzigerjahren voller Wehmut und Trauer zurückblickte.“

Dieser Orient, von dem Navid Kermani in seiner Rede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in der Frankfurter Paulskirche 2015 spricht, prägte die Literatur ebenso wie die Musik. Viele Zentren musikalischen Schaffens in der Levante, in den seit Jahrhunderten kulturell eng verbundenen Ländern des östlichen Mittelmeers von Griechenland über die Türkei bis zum historischen Syrien sowie Libanon, Palästina und Ägypten gehören zu jener Welt von gestern. Sie befinden sich heute in kompletter Auflösung und mit ihnen die Musik selbst. Die Kriege haben die legendären Wirkungsstätten von Musikern zerstört und ebenso die Instrumente, historische Notierungen und Aufnahmen, Wissen und Kooperationen. Viele Musiker sind heimatlos, leben heute verstreut in der ganzen Welt und können eingespieltes künstlerisches Miteinander nicht mehr fortsetzen, da Reisefreiheit und Arbeitsmöglichkeiten im Exil häufig eingeschränkt sind. So verblassen glanzvolle Musiktraditionen dieses multiethnischen, multireligiösen und multikulturellen Orients mit der geografischen und zeitlichen Distanz des Exils unzähliger virtuoser Meistermusiker und ihres angestammten Publikums. Bis vor wenigen Jahren kannten in Deutschland nur Spezialisten für arabische oder orientalische Musik einige Namen berühmter

## DAS PROGRAMM

Meistermusiker aus Syrien wie Abed Azrié, Nouri Iskander oder Julien Jalâl Eddine Weiss & Ensemble Al-Kindî. Doch spätestens seit Herbst 2015 regen Hunderttausende nach Deutschland geflüchtete Menschen syrischer Herkunft Medien, Musikinstitutionen und das hiesige Publikum an, sich auch mit den Klangwelten ihrer Kulturen genauer zu befassen. Inzwischen gibt es zwar wohlwollendes Interesse an neuen Nachbarn aus dem Orient, jedoch trägt die aktuelle Berichterstattung über Syrien und den Irak wenig zum Verständnis ihrer Klangwelten bei, da das brutale Kriegsgetöse alles übertönt: „Krieg“, so der Musiker Fawaz Baker, „ist laut mit all den Granaten, Bomben und Scharfschützen. Dagegen ist Stille so wertvoll. Wir brauchen die Stille, das Vakuum, um der Fantasie die Kreativität zu ermöglichen.“

Diesen Raum der Stille und Kreativität finden syrische Ensembles und Solisten aller Stilrichtungen nun im Exil. Die Helden dieser lebendigen syrischen Exil-Musikszene sind Kinan Azmeh, Aiham Ahmed, SEPO, Omar Souleyman, Khebez Dawle, Hannibal Saad und viele mehr. Allerdings gibt es bei Publikum und Medien im Westen eine gewisse Orientierungslosigkeit und Verunsicherung bei der Annäherung an diese meist unbekanntesten Protagonisten. Fremd erscheinen die ungewohnten Skalen und der obertonreiche Klang der Instrumente Ney oder Kemenche ebenso wie die ungeraden Rhythmen. Auch die Verortung des Repertoires fordert heraus. Da sich die Ästhetik der melodischen Modulation des Gesangs bei syrischem Repertoire vor allem am Gefühl für Schönheit orientiert, stellen sich zudem aus westlicher Sicht oft auch Zweifel an der Relevanz dieses musikalischen Schaffens ein, denn es hat nur sehr wenig mit dem abendländischen Konzept der Abstraktion in der Kunst zu tun. Und auch die nach uralten Regeln funktionierende Improvisation als Stilmerkmal mündlich tradierter Kunstmusik mag ebenso wie die Interaktionen der Musiker mit dem Publikum als konstitutiver Bestandteil ihrer Musik für ein in westlicher Musik geübtes Publikum gewöhnungsbedürftig sein.

Musizierende Amateure und professionelle Musiker aus Syrien, dem Irak und dem gesamten Nahen Osten sind dennoch heute im Kulturleben zwischen Berlin und Köln, Hamburg und München vielfältig

## DAS PROGRAMM

präsent: Es gibt Community-Konzerte, in denen Exilmusiker die Erinnerung an ihre kulturellen Wurzeln lebendig halten, mit intimer Kenntnis der arabischen und orientalischen Musik modale Tonleitern spielen und die hohe Kunst der Improvisation pflegen. Zugleich gibt es interkulturelle Chöre und Musikprojekte mit Flüchtlingen, bei denen zumeist westliches Repertoire im Mittelpunkt steht. Flüchtlingskinder teilen ihre Lieder mit anderen Schülern im gemeinsamen Musikunterricht. Und in der grenzenlosen digitalen Welt entstehen täglich neue virtuelle Plattformen, auf denen sich junge Musiker des Nahen Ostens mit denen anderer Weltregionen austauschen, um ihrer Identität einen zeitgemäßen musikalischen Ausdruck zu geben – mit Soundscapes, elektronischen Klängen und stilistischen Fundstücken aus den Steinbrüchen der Kriegsrüinen des Maschrek.

Daneben sind Komponisten und Musiker aktiv, die in ihrer Jugend mit traditionellen arabischen und orientalischen Formen und Instrumenten vertraut waren, später in Kontakt mit abendländischen Musikstilen kamen und jetzt im Exil mit dieser Kenntnis der westlichen Musik zu ihren Ursprüngen zurückkehren. Zu diesen Muskschaffenden gehört auch Fawaz Baker. Gut 30 Jahre pendelte er zwischen Ost und West. Geboren und aufgewachsen in Syrien, absolvierte er sein Studium der Architektur in Frankreich und leitete danach für 20 Jahre das Konservatorium in Aleppo, bis er wegen des Krieges nach Frankreich ins Exil ging.

**„Krieg ist laut mit all den Granaten,  
Bomben und Scharfschützen. Dagegen  
ist Stille so wertvoll. Wir brauchen  
die Stille, das Vakuum, um der Fantasie  
die Kreativität zu ermöglichen.“** FAWAZ BAKER

## DAS PROGRAMM

Seitdem begibt er sich mit anderen exilierten Musikerkollegen auf die Spurensuche nach musikalischen Bruchstücken seiner Heimat zur Rekonstruktion einer kollektiven Erinnerung an ihre Stadt Aleppo. Deren musikalischer Identität spürt das Fawaz Baker Ensemble in seinem Programm nach.

Das heutige Syrien entstand nach dem Untergang des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg zunächst als französische Mandatszone und nach dem Zweiten Weltkrieg als unabhängiger Staat, dessen Grenzen von den ehemaligen Kolonialmächten ohne Rücksicht auf kulturelle Zugehörigkeiten und Verbindungen gezogen wurden. Heute wird Syrien meist nur auf seine arabische Kultur reduziert. Trotz der Nationalstaatsgrenzen hat sich jedoch die kulturelle Zugehörigkeit zur Levante tief in der Seele der Menschen in der Region eingebrannt. Die instrumentalen Stücke *Peshref Asdgig Muhayyar kurdi*, geschrieben von einem armenischen Komponisten aus Istanbul, und *Samai Nicolaki* von einem griechischen Komponisten unterstreichen dieses Gefühl der Verbundenheit der syrischen Musiker mit der osmanischen Geschichte.

Neben der Hauptstadt Damaskus war Aleppo die zweitgrößte Stadt Syriens und eines der wichtigsten kulturellen Zentren des Orients überhaupt. Gelegen an der ehemaligen Seidenstraße, war die Stadt über vier Jahrtausende Zentrum des Austauschs von Waren und Wissen der Händler und Intellektuellen aus Ost und West, aus Arabien und Afrika sowie Zentralasien. Eindrucksvolles Monument dieser Geschichte war seit jeher die mächtige Zitadelle der Stadt, deren erste Zeugnisse aus der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. stammen. Sie ist eine der ältesten und größten Festungen der Welt und wurde 1986 zur UNESCO Welterbestätte benannt.

Bereits im 9. Jahrhundert kam mit den Sarazenen aus Al-Andalus und Cordoba die Muwaschschah-Tradition nach Aleppo. Muwaschschah – der Begriff bedeutet „verschönert“ oder „verziert“ – ist ein Lied mit Strophen und Refrain, ein gesungenes Gedicht. Es ist eine der bedeutendsten Gesangsformen arabischer Tradition, die ihre Perfektion in der syrischen Schule von Aleppo erreichte.



## DAS PROGRAMM

Ab dem 11. Jahrhundert entstanden in Aleppo zahlreiche religionsphilosophische Schulen der Sufi-Bruderschaften, deren Wurzeln bis nach Afghanistan führen. Die Bruderschaften pflegten über Jahrhunderte weltweiten Austausch mit Schriftstellern, Architekten und Musikern. Die Suite aus drei traditionellen Gesangsstücken der Bruderschaft Zâwiya Hilaliya erinnert an die kraftvolle Spiritualität und die musikalische Kunstfertigkeit der Sufis in Aleppo. Die Komposition ist eine zereemonielle Andacht in Form eines Dhikr, das aus drei parallelen musikalischen Linien besteht, die polyphon und mikrotonal miteinander verbunden sind.

Auch im Dreiländereck Al-Jezireh (Die Insel) im Nordosten Syriens an der Grenze zum heutigen Irak und der Türkei, wo sich mesopotamische und vorderasiatische Kulturen trafen, existierte schon früh eine reiche Kulturlandschaft, in der eine Vielzahl von Religionen praktiziert und ebenso viele Sprachen und Dialekte gesprochen wurden. Dort lebten orthodoxe Christen und Armenier, Yeziden und Kurden, Beduinen und Aramäer. Sie alle besaßen ihre eigenen rituellen und profanen Musiken, die Ibrahim Keivo, der Solist des Konzertabends, als Zeitzeuge und wissbegierig-neugieriger Schüler von frühester Jugend in sich aufzog, da er aus dieser Region stammt. Während seines Studiums in Aleppo konnte er dieses Wissen bei dem berühmten Komponisten und Musikwissenschaftler Nouri Iskandar am Konservatorium vertiefen. Dort wie auch an den traditionellen Musikschulen der Sufi-Bruderschaften der Stadt wurden die aramäischen, byzantinischen, christlichen, osmanischen und arabisch-islamischen Einflüsse beständig aufgenommen und weiterentwickelt. Verschiedene Lieder volksmusikalischer Tradition und eine maronitische Hymne an die Jungfrau Maria werden vom Ensemble interpretiert, um das Spektrum dieser multiethnischen und multireligiösen Welten klanglich auszuloten.

**TEIL DES UNESCO-WELTERBES:** Tor der Zitadelle von Aleppo (erbaut 1211; aufgestockt unter den Mamelucken) mit Bogenbrücke und Vortor (osmanisch, 16. Jh.)

## DAS PROGRAMM

Zum Ende des 19. und vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Austausch mit der legendären Nil-Metropole Kairo wichtiger Orientierungspunkt für die Musiker aus Aleppo und Damaskus. Kairo war damals genauso bedeutsam und inspirierend für sie wie New York für den Jazz. Gelegen am Schnittpunkt der Kulturen Afrikas, Europas und Brücke nach Asien, war die Stadt ein multikultureller Hotspot, dessen Musikszene auch wegen der Improvisationsfreiheit für Sänger und Sängerinnen geschätzt wurde. Die zahlreichen orientalischen Orchester, die zunächst vom osmanischen Hof an den Nil kamen und dann in Kairo mit Musikern aus anderen levantinischen Musikschulen arbeiteten, entwickelten einen eigenen Stil mit großem Verzierungs- und Variantenreichtum für ein rein instrumentales Repertoire. Intensive Vorträge von Meistern mystischer Musik aus Syrien und Persien waren am Nil zu hören, daneben europäische Oper, westliche Militärorchester und Zeugnisse altägyptisch-zeremonieller Musik, wie die volksmusikalisch überlieferten Gesänge oder Klänge von Zimbeln und Rasseln, die Eingang in die Populärmusik fanden, gespielt für ein weltoffenes städtisches Publikum – eine Entwicklung, die auch zurückstrahlte nach Aleppo und Damaskus, da es einen engen Austausch der Musiker gab. Der Janitscharenmarsch *Zeybak Hijaz* und der Monolog *Nawet Asibak* von Kamil Chamber stehen für diese Zeit.

Dieses besondere weltoffene Klima Aleppos lebte, wenngleich mit Einschränkungen, auch nach der Unabhängigkeit während der Syrischen Republik ab den 1950er Jahren weiter. Es brachte exzellente Musiker und Komponisten und eine reiche Musikszene in der Stadt hervor, von denen das syrische Lied *Ya Fajri Lamma Tetoul* von Mustafa Krediyye zeugt. Nach der zweiten Intifada in Palästina um die Jahrtausendwende und dem Zusammenbruch des Irak 2007 sind viele Musiker aus diesen Gebieten zunächst in die Musikzentren der benachbarten arabischen Länder übersiedelt: nach Kairo, Beirut, Damaskus und vor allem nach Aleppo.

MUSIKER IN ALEPPO - TEIL EINER REICHEN KULTURGESCHICHTE.  
Darstellung aus dem späten 18. Jahrhundert

#### DAS PROGRAMM

Die gemeinsame arabische Sprache und die geografische Nähe zu ihrer Heimat nährte bei ihnen die Hoffnung auf kollegiale Zusammenarbeit mit alten künstlerischen Weggefährten und Musikerfreunden. Ganz gleich, welche der vielfältigen Facetten orientalischer Musik sie spielten, sie konnten diese im Exil weiter praktizieren: Persische und byzantinische Melodien, arabische Tonleitern, christlich-religiöse Gesänge, mystische Rituale und auch die zahlreichen lokalen Volksmusiktraditionen fanden nach wie vor ihren Platz und ihr Publikum.

Im Jahr 2006 war Aleppo Kulturhauptstadt der Islamischen Welt, ein Pendant zur Europäischen Kulturhauptstadt im arabischen Raum. In unzähligen Konzerten wurde damals die musikalische Vielfalt der Stadt und des gesamten Nahen Ostens gefeiert. Etwas mehr als ein Jahrzehnt später scheint zumindest die Musik noch einen Hauch des geliebten multiethnischen, multireligiösen und multikulturellen Syriens spürbar zu machen.

BIRGIT ELLINGHAUS





#### INTERPRETEN

Fawaz Baker ist Musiker und Komponist aus Syrien und lebt derzeit in Paris. Der ehemalige Direktor des Aleppo-Konservatoriums arbeitete ursprünglich als Architekt und Archäologe; heute wirkt er als Musikwissenschaftler und spielt Oud sowie Kontrabass in mehreren Ensembles. Seine Laufbahn begann er in Syrien als Schüler mehrerer Meister arabischer und türkischer Musik, bevor er sich in Lyon dem Studium der Improvisation widmete, um deren Möglichkeiten in der traditionellen Musik auszuloten. Spezialisiert auf die Intervallstrukturen in der orientalischen

#### FAWAZ BAKER

Musik hat Fawaz Baker zu diesem Thema mehrere Artikel veröffentlicht und wurde als Experte nach Syrien, Ägypten, Frankreich und Italien eingeladen. Er ist Mitbegründer des ersten Online-Portals, das der aktuellen Forschung über Modalmusik gewidmet ist, und leitet hier die Rubrik Middle East.

Als leidenschaftlicher Lehrer teilt Fawaz Baker sein Wissen mit der nächsten Generation von Musikern, sei es in Europa oder im Mittleren Osten, wo er als künstlerischer Leiter einer Organisation fungiert, die Musikunterricht an Flüchtlingskinder vermittelt und die Zweige im Libanon sowie in Jordanien besitzt. Mit fünf weiteren syrischen Musikern gründete Fawaz Baker das nach ihm benannte Ensemble. Besonders inspirieren ließ er sich von den traditionellen Dhikr-Zeremonien der Sufi-Bruderschaften und ihren „Maqâms“.

## INTERPRETEN

### **FAWAZ BAKER ENSEMBLE**

Das Fawaz Baker Ensemble ist benannt nach seinem Gründer Fawaz Baker, Oud-Spieler, Sänger, Gelehrter, Komponist und unermüd-

licher Botschafter des musikalischen Erbes seiner Heimatstadt. Überall in der arabischen Welt und darüber hinaus war die syrische Stadt Aleppo für ihr einzigartiges musikalisches Repertoire bekannt, das durch eine außergewöhnliche Vielfalt von Einflüssen gekennzeichnet ist. Die Mischung osmanischer, persischer, armenischer, indischer und zentralasiatischer Traditionen sowie Sufi-Spiritualität wurde durch die geografische Lage der Stadt zwischen Schwarzem, Rotem, Kaspischem und Mittelmeer gefördert. Aleppo sollte daher als Nabe kulturellen Austauschs erinnert werden wie auch als Hafen religiöser Freiheit.

Fawaz Baker, einst Direktor des Konservatoriums in Aleppo, repräsentiert die aleppische Tradition künstlerischer Innovation innerhalb überlieferter Strukturen und hebt so die Möglichkeiten der orientalischen Musik in Bezug auf Rhythmus, Melodie und Improvisation hervor. Ziel des Projektes ist es, das künstlerische Erbe der Stadt zu verteidigen. Dazu arbeitet Baker mit fünf anderen Syrern zusammen, die alle in erzwungenem Exil in Paris leben: Joudi Batri (Stimme), Iyad Haimour (Kanun, Ney), Sameh Qatalan (Violine), Samir Houmsi (Darbuka, Stimme) und Muhanad Aljaramani (Riqq, Stimme).



#### INTERPRETEN

Ibrahim Keivo wurde 1966 in einem yesidisch-kurdischen Dorf in der Nähe der Kleinstadt Hassakeh in Nordsyrien geboren. Seit seiner frühesten Jugend führte seine Mutter ihn in die armenischen Gesänge ein, die sie aus ihrer Heimat mitgebracht hatte.

In Aleppo, Hauptstadt der traditionellen arabischen Musik, studierte er am Konservatorium und begegnete dem auf syrische Musik spezialisierten Komponisten und Musikwissenschaftler Nouri Iskandar – eine Begegnung, die einen Wendepunkt in Keivos Karriere bedeutete. Als erster Musiker überhaupt trans-

#### IBRAHIM KEIVO

skribierte Iskandar syrische Musik, die bislang über Jahrhunderte oral tradiert wurde. Von ihm lernte Ibrahim Keivo die Regeln und Geheimnisse jener Musik kennen, die seine Kindheit und Jugend bestimmt hatte. Nach seinen Lehrjahren in Aleppo kehrte er in seine Heimatstadt zurück, um an der örtlichen Musikschule die nächste Generation zu unterrichten und seine eigene Forschung zum musikalischen Erbe in der Region Al-Jezireh zu unternehmen.

Schnell wurden sein Name und seine Forschungsarbeiten zu den Musiktraditionen in Nord-Syrien weit über die Grenzen hinaus bekannt, und er erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Gleichzeitig wurde Keivo auch als Virtuose auf der Busok und anderen Saiteninstrumenten wie Tar, Saz, Baglama, Kamanche, Rabab und Oud gefeiert.

Als Solist und mit seinem Ensemble erhielt er bald viele Einladungen in die Länder der arabischen Welt und nach Europa. Seit 2015 lebt Ibrahim Keivo mit seiner Familie in Nordrhein-Westfalen. Er musizierte mit der Syrian Jazz Big Band, spielte als Gast in zahlreichen Orchestern und Projekten in Deutschland, Belgien und Frankreich und trat unzählige Male als Solokünstler auf.

# VORSCHAU

WELTMUSIK IM MOZART SAAL 2017/18

FR  
**29**  
SEPT

20:00 Mozart Saal

MUSIKFEST FREMD BIN ICH ...

## FRIEDENSSTIFTER MIT DER KORA

**TOUMANI & SIDIKI DIABATÉ** *Kora*

19.00 Uhr, Mozart Saal: Einführungsvortrag von Hans Lüdemann:  
Politische Lieder. Über Griot-SängerInnen in Afrika

MO  
**13**  
NOV

20:00 Mozart Saal

## LEIDENSCHAFTLICHE LIEDER AUS KURDISTAN

**SAKÎNA TEYNA** *Gesang* · **ANADOLU QUARTETAHMET TIRGIL**  
*Violine* · **UTKU BARIS ANDAC** *Violine* · **OZAN NABI AKIN** *Viola*  
**RUŞEN ARSLANARGUN** *Violoncello* · **NAZÊ ÎSXAN** *Klavier*  
**NURÊ DILOVANÎ** *Violine* · **CEMIL QOÇGIRI** *Saz, Telli Temburi*

FR  
**16**  
FEB 2018

20:00 Mozart Saal

## MAGISCHE MELODIEN DES MAGHREBS

**AZIZ SAHMAOUI** *Gimbri, Ngoni, Gesang* · **ADHIL MIRGHANI**  
*Qaraqib, Percussion, Gesang* · **CHEIKH DIALLO** *Kora, Klavier,*  
*Gesang* · **HERVÉ SAMB** *Gitarre, Gesang* · **ALIOUNE WADE**  
*Bass, Gesang*

FR  
**27**  
APR 2018

20:00 Mozart Saal

## QAWWALI – LOBGESÄNGE AUS DEM PUNJAB

**FAIZ ALI FAIZ** *Gesang* · **BEGLEITMUSIKER** *mit indischem*  
*Harmonium, Hand clapping und Chorgesang*

SIE WOLLEN WISSEN, WAS GESPIELT WIRD? DANN ABONNIEREN SIE  
DEN NEWSLETTER DER ALTEN OPER FRANKFURT: [WWW.ALTEOPER.DE](http://WWW.ALTEOPER.DE)

WWW.ALTEOPER.DE